



**Universität
Zürich^{UZH}**

Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung (IKMZ)

Medienwandel und Föderalismus – eine grosse Herausforderung

Prof. em. Dr. Otfried Jarren

Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung

Universität Zürich

Bern, den 18. November 2019



Medienwandel? – Kommunikationsrevolution!

Intermediäre ermöglichen Individuen, Gruppen und Organisationen

- direkten Zugang zur Öffentlichkeit, neue Machtverteilung (Influencer)
- Informations-, Kommunikations-, Wissens- und Beziehungsmanagement
- flexible Formen der (Selbst-)Organisation und Transaktionen

Die publizistischen Massenmedien Presse, Radio, TV (gebündelte, lineare Angebote) verlieren Nutzer, Werbung und kulturelle wie politische Relevanz

➔ Neu-Institutionalisierung Social Media – De-Institutionalisierung Medien

➔ Kommunikative Erwartungen, so an Politik, ändern sich grundlegend



Reaktionen auf die Kommunikationsrevolution

Politischer Suchprozess – Abbau bei den Medien & Agenturen

- Bund: Berichte Bundesrat; Entwurf BGeM; „Medienperspektivbericht“; Kantonale Aktivitäten
 - Parlamentarische Initiativen: Motionen, Debatten: Änderung Verfassungsartikel, Medienförderung; Posttaxenreduktion
 - Massnahmen der privaten Presse (Zentralredaktionen) wie des Service-Public Medienhauses SRG (Verlagerung) werden kritisiert
 - Medienbranche: Restrukturierungen; Pay Walls; Stellenabbau; Reduktion
- ➔ Förderung eine notwendige, aber nicht hinreichende Massnahme



Begründete Skepsis: Was ist eigentlich nötig...?

„Bericht über die Möglichkeiten der Medienförderung durch den Kanton Bern. Bericht des Regierungsrates an den Grossen Rat“ (14.8.2019, S. 16):

„Sodann stellt sich aufgrund der (...) Veränderungen im Konsumverhalten auch die Grundsatzfrage, ob es richtig ist, in ein Produkt zu investieren, das immer weniger nachgefragt wird. Belebt die Förderung tatsächlich die Nachfrage – oder trägt der Staat mit seiner finanziellen Intervention bloss dazu bei, eine unvermeidbare Entwicklung zu verzögern? Denn heute ist schwer abzuschätzen, ob eine Medienförderung – sei die direkt oder indirekt – die erwartete Wirkung erzeugen würde und insbesondere die gefährdete Presse mit staatlicher Unterstützung den Marktkräften trotzen könnte“.

➔ Realismus?! Abgesang auf den „Bannwald der Demokratie“?



...auf welche Herausforderungen wäre zu reagieren?

Es ist **nicht** allein der Medienwandel, „die“ Digitalisierung, die herausfordern:
Es sind die Folgen des segmentären Wandels der Gesellschaft
(Individualisierung, Pluralisierung, Wertevielfalt). Neue Intermediäre als
Ausdruck wie Beschleuniger dieses Wandels:

- Gesellschaftliche Vermittlungsstruktur: global, ausdifferenziert, pluralisiert
 - Neue Nutzungsrepertoires; egozentrierte Netzwerke; Mediengebrauch
 - Differenzierung Öffentlichkeit: Teil-, sub- oder situative Öffentlichkeiten
 - Algorithmische Logiken: Zugang; Verteilung; Bewertung (metrisches Wir)
- ➔ Intermediäre indifferent gegenüber politischen Geltungsräumen, Werten, der trad. Relevanzordnung, Kommunikationsregeln, etablierten Prozessen



Veränderungen – mit demokratiepolitischen Folgen

Die Intermediäre ermöglichen neue soziale wie politische Organisations- und Beteiligungsformen: dieses Potential gilt es zu nutzen

FuE: Plattformen wie Algorithmen; Entwicklung von kommunikativen Tools als öffentliche Aufgabe

Intermediäre bedürfen aus ökonomischen wie demokratiepolitischen Überlegungen einer (nationalen wie europäischen) Regulierung: Infrastrukturregulierung; Zivilisierung

Regulierungsverzicht nimmt dem Nationalstaat seine innerstaatlichen Gestaltungsmöglichkeiten (so Kooperationspflichten)

➔ Aufgaben für staatliche Akteure: Gestaltung, Entwicklung, Regulierung



Netze als (öffentliche) Infrastrukturen

Alles hängt am Netz: moderne Daseinsvorsorge; Erschliessung des Raumes; Transaktionen; Ermöglichung der sozialen Konnektivität

Nutzerverhalten und Content treiben die Infrastrukturentwicklung (5 G-Konzessionen)

Content regiert die Infrastruktur

Der Erfolg der modernen Schweiz basiert auf mutigen Infrastrukturentscheidungen: Eisenbahnnetz als **punktförmige** Verbindung: Menschen und Güter mobil; Raumerschliessung

Netzförmige Verbindungen: neue Mobilität und Dynamik; Raumveränderung/-gestaltung



Föderale Kommunikationspolitik als Ansatz

Ziele

- Weiterentwicklung der Prinzipien von Föderalismus und Repräsentation.
Normativ: Stärkung der demokratischen Kultur; **Funktional:** räumliche und sozio-kulturelle Repräsentation
- Political, Social und Cultural **Citizenship** als Leitbild: Sprach- und Kulturvielfalt; Nachhaltigkeit; Community-Building; shared services; Kollaboration (relational becoming)
- Begründung und Entwicklung einer (föderalen) Kommunikationspolitik
- Erhalt, Sicherung und Entwicklung von versch. Formen des Journalismus



Föderale Kommunikationspolitik: Fokus Infrastruktur

Herausforderungen

Wie weiter mit e-Government? Nützt der Ausbau der Staats-/Verwaltungskommunikation? Medienförderung: Durch wen, wofür und für was? Bund oder Kantone? Und jeder Kanton für sich?

Optionen

- Agenturförderung wie auch Lokal-/Kantonaljournalismus-Netzwerk (Vorbild BBC „Local News Partnership“)(News Hub; Shared Data Unit)
- „Open Swiss Network“ als Infrastruktur: Public Sector-Kollaboration (Politik, Bildung, Kultur, Zivilgesellschaft)



Föderale Kommunikationspolitik: Fokus Infrastruktur

Optionen

- Public-Private Network (-Alliance) als Infrastrukturbetreiber auf dem 5 G-Netz: 5 G network slicing
 - „ch.ch PLUS“ als Schweizer Intermediär (als Social Network): Bereitstellung öffentlicher und zivilgesellschaftlicher Angebote (Medien, Blogs, Vereine etc.)
- ➔ Der technologische Wandel macht Infrastrukturansätze notwendig